

Grüne besuchen WGB Weilburg

Türkischer Fußballverein ohne Platz

Weilburg (red). „Niemand darf wegen seiner Herkunft und seiner Religion benachteiligt werden“. Dass diese Sätze des Grundgesetzes immer wieder im realen Leben in Frage gestellt werden und ernst gemeinte Integration jeden Tag neu erkämpft und gelebt werden muss, ist eines der Resultate des Besuches der Grünen beim Weilburger türkischen Fußballverein WGB.

Mitglieder der Kreistags- und der Stadtfraktion sowie des Kreisvorstandes der Grünen haben den türkischen Verein Weil-Gençler-Birligi Weilburg (übersetzt: Weil Jugendgemeinschaft Weilburg) besucht, den ranghöchsten Fußballverein Weilburgs in ihrem Vereinsort in der Marktstraße, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert.

Der SPD-Stadtverordnete und zweiter Vereins-Vorsitzende Mustafa Yüce berichtete zunächst, dass Weilburg im Kreis die höchste Dichte an türkischstämmigen Mitbürgern hat. Von den etwa 3000 im gesamten Kreis leben in Weilburg 1000 (davon haben etwa 600 einen deutschen Pass). Dies sei geschichtlich erklärbar durch die Ansiedelung der ersten Gasterbeiter im Raum Weil-

burg. Gegenwärtig verlagern sich die Lebensräume mehr nach Limburg aufgrund besserer Arbeitsmöglichkeiten.

Trotzdem bleiben die Fußballspieler dem Verein WGW verbunden und sorgen für die hohe Spielstärke. Vorsitzender Savas Eser und Mustafa Yüce schilderten die Schwierigkeiten des Vereins, einen heimischen Spielort zu finden. Der Kreis habe aufgrund der bald beginnenden Bauarbeiten die Nutzung des Hartplatzes an der Gagern-Schule ab Februar aufgekündigt, so dass weder Spielmöglichkeiten noch Trainingsort zur Verfügung stehen.

Für den ranghöchsten Fußballverein und seine Planungen sei dies ein haltloser Zustand. Schon im Vorfeld gab es immer wieder organisatorische Schwierigkeiten, dürfen sich doch die Spieler nicht in der Gagern-Halle umziehen, sondern müssen zur einen Kilometer entfernten Hessentagshalle laufen. Die Nutzung des Hartplatzes an sich ist gerade in den Sommermonaten sehr unerfreulich, aber das Stadion steht nach der Übergabe von Kreis zur Stadt und von Stadt zum WFV auch nicht mehr zur Verfügung, obwohl dies früher mal abgesprochen war. Vielmehr müssen die türkischen



Besuch der Grünen bei WGB Weilburg (von links): Heinz-Jürgen Deuster, Rüdiger Schultheis, Savas Eser, Yasar Serhat Simsek, Renate Michel, Dieter Langer, Mustafa Yüce, Savas Sahin, Udo Sartorius und Cornelius Dehm.
(Foto: privat)

Spieler sogar weichen, wenn wegen der Witterungsbedingungen das Stadion nicht genutzt werden kann.

An vielen kleinen Dingen sehe man, dass es für das türkische Team sehr schwierig sei, so etwas wie Normalität im Umgang mit anderen Vereinen oder Behörden zu erleben.

Kein Platz auf dem Friedhof

In anderen Kreisen gibt es bereits mehrere Teams unterschiedlicher Nationalitäten, nach Ansicht der Grünen eine eher normale Entwicklung, gäbe es doch auch im Ausland deutsche Klubs, in denen der Wunsch nach Zusammenkunft und Austausch der eigenen Kultur entsprochen wird.

Anpassung müsse ja nicht gleichbedeutend mit Aufgabe der eigenen Kultur sein. Prob-

leme zeigten sich in allen Lebensbereichen.

Selbst im Tod sind die Menschen anscheinend nicht gleich, denn für verstorbene Muslime, die nicht in der Heimat überführt werden, gibt es kaum Friedhofsplätze, berichtete Yüce. In Weilburg seien erst kürzlich ein paar Grabfelder zur Verfügung gestellt worden, die aber nur für Weilburger Bürger genutzt werden können. Verstorbene Muslime in anderen Gemeinden hätten keine Chance auf eine Beerdigung im würdigen islamischen Rahmen. Hier appellieren die Grünen, dass in jeder Kommune Friedhofsplätze für Muslime einrichtet, dies sei eine Frage der Menschlichkeit.

Dass die gegenseitigen Vorurteile immer noch eine Annäherung erschweren sei auch deutlich geworden beim Treffen in der Stadthalle im Rahmen der Städtepartnerschaft

zwischen Weilburg und Kızılcahamam. Nur ganz wenig Deutsche waren in der Stadthalle anwesend. Man müsse aber immer wieder aufeinander zugehen, so Yüce. Er regte an, nichtdeutsche Bewerber aus dem Verein für die anstehende Wahl zum Ausländerbeirat zu unterstützen.

Mustafa Yüce dankte den Grünen für ihr Interesse, sie seien die erste Fraktion, die zu einem Gespräch den Verein besucht hat. Fraktionsvorsitzender Deuster erklärte, dass die viel zitierte Integration auch gelebt werden müsse, nur durch Austausch können Vorurteile abgebaut werden. Er begrüßte, dass die Weilburger Moschee offen ist für Besuche von Schulklassen und regte an, diese zu verstärken. Der einbarte Besuch der Weilburger Moschee in der Niedergasse durch die Grünen soll daher umgehend nachgeholt werden.